

1. Sonntag im Advent

1. Dezember 2024

Große Kreuzgemeinde Hermannsburg



Die 4 Kerzen

An diesem Sonntag haben wir mit vielen jungen und alten Menschen den 1. Advent in einem Familiengottesdienst gefeiert. Da wir diesen Gottesdienst bewusst familienfreundlich gestalten wollten, haben wir auf eine lange Predigt verzichtet und stattdessen die einprägsame Geschichte von den 4 Kerzen vorgetragen. Am Ende folgt ein kleiner geistlicher Impuls zum Thema Hoffnung von Pastoralreferentin Claudia Matzke. Ihnen allen eine gesegnete Adventszeit!

Die Geschichte von den 4 Kerzen

Vier Kerzen brannten am Adventskranz. Es war ganz still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen miteinander zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte:

„Ich heiße **Frieden**.

Alle reden vom Frieden: Frieden auf Erden, Frieden unter den Menschen. Dass ich nicht lache! Allein schon, wenn ich an den Zoff zu Hause denke. Immer wieder Streit um dieselben Kleinigkeiten. Jeder will sich durchsetzen und das Sagen haben.

In der Klasse ist es auch dasselbe. Und wenn ich die Welt so anschau:

Gewalt gegen Fremde, Krieg in allen Teilen der Welt.

Nein, Frieden gibt es nicht!

Mein Licht sollte Sicherheit geben, doch die Menschen halten keinen Frieden.

Sie wollen mich nicht.“

Ihr Licht wurde kleiner und verlosch schließlich ganz.

(Die 1. Kerze geht aus)

Die zweite Kerze flackerte und sagte:

„Ich heiße **Glauben**.

„Siehe, ich verkündige euch eine große Freude“, so heißt es im Weihnachtsevangelium.

Wenn ich das nur höre. Schaut euch doch um. Alle rennen herum, sind gehetzt und geplagt. Eine Aktivität jagt die andere. Worüber soll man sich denn freuen? Woran soll man denn noch glauben. Enttäuschungen, Intrigen, zerbrochene Freundschaften, mangelnde Hilfsbereitschaft, Rücksichtslosigkeit – diese Liste ist ja fast endlos lang.

Ich fühle mich total überflüssig. Die Menschen glauben an gar nichts mehr. Es hat keinen Sinn, dass ich brenne.“

Ein Luftzug wehte durch den Raum, - fest pusten - und die zweite Kerze war aus.

(Die 2. Kerze geht aus)

Leise und sehr zaghaft meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort:

„Ich heiÙe **Liebe**.

Weihnachten soll ein Fest der Liebe sein?

Wo erfährt man denn heute noch Liebe?

Jeder ist sich doch selbst der Nächste. Die farbigen Völker sterben an Hunger, und wir überfressen und gerade mal wieder. Gerade an Weihnachten treiben wir es besonders auf die Spitze. Wir rennen und machen, damit wir alle Geschenke einkaufen und zu Hause alles in den modernsten Farben dekorieren. Schließlich will man ja ‚in‘ sein.

Ich habe keine Kraft mehr zu brennen; denn die Menschen sind zu Egoisten geworden. Sie sehen nur sich selbst und sind nicht bereit, einander glücklich zu machen.“

Und mit dem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.

(Die 3. Kerze geht aus)

Da kam ein Kind ins Zimmer. Verwundert schaute es die Kerzen an und sagte:

„Hey, ihr Kerzen, ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!“

Da meldete sich die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte:

„Hab keine Angst, denn so lange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen immer wieder anzünden.

Ich heiÙe **Hoffnung**.“

(Die 4. Kerze zündet die anderen drei Kerzen wieder an)

Das kleine Licht der Hoffnung kann Großes bewirken. Das merken wir besonders in der Advents- und Weihnachtszeit immer wieder.

Wir hoffen darauf, dass der Friede auf der Welt endlich kommt, für den wir so oft beten. Dass die Kriege ein Ende haben. Gott schenkt uns die Hoffnung auf eine bessere Welt, in der alle in Frieden leben können.

Wir hoffen darauf, dass der Glaube an Gott nicht ganz verloren geht. Dass die Menschen noch wissen, an wen sie sich wenden können. In ihrer Not, aber auch in ihrer Freude. Dass die Menschen sich noch daran erinnern, warum wir überhaupt Weihnachten feiern: Weil Jesus Christus in einem kleinen Kind in der Krippe zu uns gekommen ist. Weil Gott Mensch wurde. Gott schenkt uns die Hoffnung, dass Jesus Christus auch heute zu uns kommt und uns beschenkt.

Wir hoffen darauf, dass die Liebe zwischen uns wächst und nicht abkühlt. Dass wir Wege zur Versöhnung finden - auch wenn uns gar nicht nach vergeben ist. Dass wir uns dort von Gott in Liebe leiten lassen, wo Liebe dringend nötig ist - in Form eines Lächelns, einer Umarmung oder einer Nachricht.

Die Hoffnung leitet uns nun auch durch diese Adventszeit. Denn wir warten darauf, dass Jesus Christus eines Tages wiederkommt und unser Friede, unser Glaube und unsere Liebe vollkommen wird. Diese Hoffnung wird nicht vergeblich sein. Amen